



III.

Am 16. Juli.

Meine Schulzeit ist vorüber! Ich wurde mit Ehren entlassen und Mama freute sich über meinen Erfolg. Ich erwähnte heute, daß ich nun Muße haben würde, um zu meines Herzens Freude zeichnen und musizieren zu können.

„Deines Herzens Freude wirst Du nun in keinem von beiden ganz finden,“ sagte sie.

„Warum nicht, Mama?“ fragte ich. „Ich glaubte, Du sähest mich gern zufrieden.“

„Das thue ich auch,“ entgegnete sie ruhig, „aber es ist etwas besseres aus diesem Leben zu ziehen, als Du bis jetzt gefunden hast.“

„Das hoffe ich,“ sagte ich, „ich bin aber auch noch nicht sehr weit gekommen.“

Amelie ist jetzt so befreundet mit Jenny Underhill, daß ich kaum die eine ohne die andere sehen kann. Da ich sie stets sehr liebte, so ist es hart für mich. Zuweilen ärgere ich mich darüber und oft gräme ich mich. Aber Jenny ist recht freundlich gegen mich, sie kauft alle neuen Bücher und leiht sie mir dann. Wenn ich nur gern Gründlicheres läse; aber es ist nicht der Fall, am liebsten